

Der unfruchtbare Feigenbaum

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich**

**Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenzipf

Der unfruchtbare Feigenbaum

Es gibt Textabschnitte in den Evangelien, die man gern mal überspringt. Sie gefallen uns nicht, oder sie scheinen uns nichts zu sagen zu haben.

Dazu könnte auch diese Begebenheit gehören.

1 Es waren aber zu der Zeit einige da, die berichteten Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte.

2 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer mehr gesündigt haben als alle andern Galiläer, weil sie das erlitten haben?

3 Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.

4 Oder meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm von Siloah fiel und erschlug sie, schuldiger gewesen seien als alle andern Menschen, die in Jerusalem wohnen?

5 Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.

6 Er sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg, und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine.

7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. So hau ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft?

8 Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, lass ihn noch dies Jahr, bis ich um ihn herum grabe und ihn dünge;

9 vielleicht bringt er doch noch Frucht; wenn aber nicht, so hau ihn ab.¹

Diese neun Verse scheinen nicht sehr einladend zu sein. Wenn du aber genauer hinschaust, wirst du erkennen, wie sehr Jesus für das Leben ist.

¹ Lukas 13,1-9; Lutherbibel 2017

Eines der Argumente, mit denen gottlose Menschen gerne die Existenz Gottes bestreiten, ist die Frage:

»Wieso lässt ein allmächtiger und liebender Gott die Existenz des Bösen zu und wie kann es sein, dass ein allmächtiger und liebender Gott das Schlimme auf der Welt nicht verhindert?«

Was bedeuten nun diese beiden Ereignisse, die Jesus hier anspricht? Zum einen die Galiläer, deren Blut Pilatus mit dem Blut ihrer Opfertiere vermischt hatte, und zum anderen die achtzehn Menschen, die getötet wurden, als ein Turm auf sie fiel?

Die eine Tragödie war auf das Böse zurückzuführen. Pilatus, der Statthalter von Judäa, war ein Erfüllungsgehilfe von Satan, der, nach Aussage von Jesus, »ein Mörder von Anfang an« ist. Das ist derselbe Pilatus, der später den Befehl gab, Jesus zu kreuzigen. Ist dieser Typ vom Heiligen Geist geleitet oder von Satan?

Laut dem Lukasevangelium tötete dieser Mann einige Galiläer, während sie Gott anbeteten und ihm Opfer brachten. Er brachte sie direkt im Haus der Anbetung um. Das klingt für mich nach Satan. Das ist ein offener Akt des Bösen.

Der zweite Vorfall ereignete sich in Siloah, das war ein Stadtteil Jerusalems, und es war offensichtlich ein Unfall. Ein Turm stürzte auf einige Leute und tötete sie. Eine zufällige Tragödie.

Hier haben wir also das Böse in dem einen Fall und den tragischen Unfall in dem anderen.

Die Menschen jener Zeit versuchten, eine Erklärung für diese Tragödien zu finden, wie es die Menschen angesichts schlimmer Ereignisse und tragischer Unfälle auch heute noch tun. Religiöse Menschen betrachten die Tragödien oder Unfälle in ihrem eigenen Leben und fragen sich:

»Was habe ich getan, um das zu verdienen? Ich muss etwas Schreckliches verbochen haben, sonst würde mir das nicht passieren.«

Die Logik dahinter ist: Gott hat mir das geschickt, weil ich etwas Schlechtes getan habe. Gott hat mir etwas Schlimmes zustoßen lassen, weil ich etwas Schlimmes verbochen habe. Gott hat Böses

zugelassen, weil ich Böses getan habe.

Ist dir bewusst, was du machst, wenn du so etwas denkst oder sagst? Du unterstellst Gott, dass er sich auf das Niveau des Bösen herablässt. Du meinst, dass Gott nach dem Prinzip dieser Welt handelt, das da lautet: »Tu Gutes - empfang Gutes, tu Böses - empfang Böses.«

Das ist aber »Karma«! Das Wort kommt aus dem Hinduismus und bezeichnet ein spirituelles Konzept, nach dem jede Handlung – körperlich wie geistig – unweigerlich eine Folge hat. Diese Folge muss nicht unbedingt im gegenwärtigen Leben wirksam werden, sondern sie kann sich möglicherweise erst in einem zukünftigen Leben zeigen.

»Tu Gutes - empfang Gutes, tu Böses - empfang Böses.« ist Karma, aber nicht die Gnadenbotschaft des Evangeliums, das das genaue Gegenteil sagt.

Paulus schreibt an die Kolosser:

8 Seht zu, dass niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß!²

Wenn dein Denken »nicht Christus gemäß« ist, dann musst du deine Denkweise ändern. Würden wir Griechisch miteinander sprechen, wäre meine Aufforderung an dich: »Metanoei«!

Metanoéo - das Wort, das in einigen Bibeln mit »Buße tun« übersetzt wird, bedeutet in Wirklichkeit »Denke um! Ändere die Art und Weise, wie du denkst!«

Markus berichtet von Jesus Dienstbeginn (1,14-15):

**14 Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes
15 und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. [Tut Buße] Kehrt um und glaubt an das Evangelium!³**

2 Kolosser 2,8; Lutherbibel 2017

3 Markus 1,14-15; Einheitsübersetzung 2016

Die ersten Worte aus Jesu Mund, als er seinen Dienst begann, lauteten nicht: „*Tut Buße von euren Sünden!*“, d.h. ändert die Art und Weise, wie ihr über euer Verhalten denkt, sondern: „*Das Reich Gottes ist nahe, es ist in eurer Reichweite.*“ Und die Menschen sagten sich: „*Was? Es ist in meiner Reichweite? Das kann nicht sein.*“ Erst dann sagt Jesus: »Tut Buße! Ändert die Art und Weise, wie ihr über Gott denkt! Und glaubt diese gute Nachricht!«

Jesus spricht also zu der Menge über diese Tragödien und sagt:

2 Meint ihr, dass diese Galiläer größere Sünder waren als alle anderen Galiläer, weil das mit ihnen geschehen ist?⁴

Mit anderen Worten: »Glaubt ihr, das ist passiert, weil sie etwas Schlimmes getan haben? Glaubt ihr, hier kam Karma ins Spiel? Glaubt ihr, Gott hat sie getötet, weil sie etwas Sündhaftes getan haben?« Und jeder seiner Zuhörer hätte wohl geantwortet: »Ja genau, das glauben wir.« Und dann sagt Jesus: »Tut Buße! Ändert die Art und Weise, wie ihr denkt! So, wie ihr darüber denkt, ist es in Wirklichkeit nicht!«

Gott gab Adam und Eva Autorität und die Herrschaft über die Erde. In 1. Mo 1 lesen wir:

26 Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen.

27 Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie.⁵

Gott hat dich nach seinem Ebenbild geschaffen und dazu bestimmt, die Erde zu verwalten.

Gott hat seine Autorität über diese Erde abgegeben und sie den Menschen übertragen. Du und ich hatten in Adam und Eva die volle Autorität und Herrschaft. Weil wir auf Satan hereingefallen sind, traten wir diese Autorität an ihn ab. Deshalb konnte Satan Jesus alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit anbieten, als er

4 Lukas 13,2; Einheitsübersetzung 2016

5 1. Mose 1,26-27; Einheitsübersetzung 2016

ihn in der Wüste versuchte. Jesus nannte Satan den »Herrscher dieser Welt«.

Was können wir daraus ableiten?

Gott ist nicht der Verantwortliche für diese Welt. Die Menschheit hat Satan das Ruder in die Hand gegeben. Deshalb kam Jesus als Mensch auf diese Erde, um für uns alles zurück zu erobern, was wir verloren und weggegeben hatten. Als Folge sollen wir in Christus, durch seine Gerechtigkeit, durch seine Autorität und Kraft, im Leben wieder herrschen.

Darum schreibt Paulus an die Christen in Rom:

17 ... dann werden jene, die die Gnade und die Gabe der Gerechtigkeit in überfließender Fülle empfangen, erst recht zur Herrschaft gelangen im Leben durch den Einen, Jesus Christus.⁶

Wir herrschen in unserem Lebensbereich, wenn wir die Fülle der Gnade kennen und uns in ihr bewegen. So funktioniert das Christus gemäße Leben. Umgekehrt gilt: Je mehr du dich auf eigenes Bemühen verlässt, je mehr du eigenes Wohlverhalten zur Basis für deine Beziehung zu Gott machst, desto weniger Autorität übst du aus.

Jesus sagt den Menschen in diesem Abschnitt des Lukasevangeliums nicht voller Zorn, dass sie Buße von ihren Sünden tun sollen, da sie sonst »alle auch so umkommen«. Vielmehr lassen sein Herz der Liebe - Jesus Herz des Erbarmens für leidende Menschen -, seine Sorge und sein großes Mitgefühl für die Söhne Adams und die Töchter Evas ihn ausrufen:

»Ändert die Art, wie ihr denkt. Es gibt einen Weg, der Schutz bietet; es gibt einen Weg, auf dem ihr nicht hoffnungslos und unverzöhnt sterben müsst; es gibt einen Weg, der Kraft und Sieg im Leben bietet, und Gott will, dass ihr ihn erkennt. Um ihn empfangen zu können, müsst ihr eure Denkweise ändern. Es geht nicht darum, Gutes zu tun und dafür Gutes zu bekommen, es geht allein um Gnade.«

Jesu unmittelbares Publikum in diesem Bibelabschnitt sind die

Juden. Ihnen galt sein irdischer Dienst. Die Juden waren die ersten, denen sich die Gelegenheit bot, weil sie das Bundesvolk, die Auserwählten Gottes waren. Jesus hatte ihnen diese Botschaft der Gnade, vom Anbrechenden Gottesreich, immer wieder gepredigt, aber die Juden in ihrer Gesamtheit als Nation verstanden sie einfach nicht.

Also erzählt Jesus ihnen Gleichnisse um Gleichnisse, und auch dieses Gleichnis vom Feigenbaum.

6 ... Ein Mann hatte einen Feigenbaum in seinem Weinberg stehen.⁷

Seine Zuhörer werden mit Sicherheit sofort gewusst haben, dass dies eine Geschichte über sie, über Israel war, denn der Feigenbaum war ein Symbol für Israel. Es gibt drei Pflanzen, die Israel auf besondere Weise symbolisieren: den Feigenbaum, den Olivenbaum und den Weinstock. Nicht eine allein steht für Israel, sondern alle zusammen ergeben Israel.

In Richter 9 finden wir die Geschichte, wie einer der Söhne Gideons sich zum König ausrufen lässt, nachdem er siebzig Halbbrüder ermordet hatte. Einer, Jotam, ist dem Gemetzel entkommen und erzählt dem Volk eine Fabel. Richter 9,8-15:

8 Einst machten sich die Bäume auf und wollten einen König über sich. Sie sagten zum Olivenbaum: „Sei du der König über uns!“

9 Da erklärte der Olivenbaum: „Sollte ich mein Fett aufgeben, mit dem man Götter und Menschen ehrt, und anfangen über euch zu thronen?“⁸

Das Öl des Olivenbaums stellt den Heiligen Geist dar.

Die Aufgabe, Menschen in die Erfüllung mit dem Heiligen Geist und in dessen Kraft zu führen, sollte der Dienst Israels sein, aber das konnte nur geschehen, wenn Gott ihr König ist.

10 Da sagten die Bäume zum Feigenbaum: „Komm, sei du der König über uns!“

11 Doch der Feigenbaum meinte: „Soll mir denn die Süße

7 Lukas 13,6; Neue evangelistische Übersetzung

8 Richter 9,8-9; Neue evangelistische Übersetzung

stocken und meine gute Frucht, nur damit ich über euch schwebe?“⁹

Die Frucht des Feigenbaums ist wie die Süße, die aus der Frucht der Umkehr kommt, von der Jesus in unserem Gleichnis spricht.

12 Dann wurde der Weinstock gefragt: „Willst du nicht unser König sein?“

13 Doch der Weinstock erklärte: „Soll ich meinen Wein aufgeben, der Götter und Menschen erfreut, und anfangen, über euch zu schweben?“¹⁰

Der Wein ist das Symbol für das Blut, mit dem ein Bund besiegelt wurde. Das alt und neu nicht miteinander vermischt werden darf, machte Jesus klar, als er sagte, dass der neue Wein, des neuen Bundes, nicht in die alten Weinschläuche des alten Bundes gefüllt werden konnte. Es ist der Wein, der Bund, der sowohl Gott als auch den Menschen Freude bereitet. Dieser Bund macht die Menschen glücklich und er macht Gott glücklich.

Das ist es, was Gott für uns will; das ist das Erbe Israels; aber auch dies konnte nur geschehen, wenn Gott sein Volk regiert, nicht menschliche Herrschaft und menschliche Prinzipien.

14 Nun fragten die Bäume den Wegdorn: „Komm, sei du der König über uns!“

15 Der Wegdorn sagte zu den Bäumen: „Wollt ihr wirklich mich als König über euch? Nun denn, sucht unter meinem Schatten Schutz. Sonst geht Feuer aus von mir und frisst die Zedern Libanons.“¹¹

Der Dornbusch steht für menschliche Herrschaft durch das Gesetz unter Androhung von Strafe. Diese Art von Herrschaft hält das Böse überall dort, wo Gesetze und ihre Strafandrohungen Geltung haben, bis zu einem gewissen Grad in Schach. Es ist die einzige Art von Herrschaft, mit der die Menschheit abseits von Gott aufwarten kann.

Die Bäume, die zusammenkamen, stehen für Israel. Die drei

9 Richter 9,10-11; Neue evangelistische Übersetzung

10 Richter 9,12-13; Neue evangelistische Übersetzung

11 Richter 9,14-15; Neue evangelistische Übersetzung

Bäume, die genannt werden, sind Olive, Feige und Wein. Ein Weinstock ist nicht wirklich ein Baum, aber Gott nennt ihn zusammen mit den anderen und bezeichnet alle drei als »Bäume«.

Aber wir wollen uns noch einen anderen Text anschauen.

8 „Von zwei, drei Städten schleppten sich die Leute zu einer Stadt hin, die noch Wasser hatte. Aber es reichte nicht für so viele. Und doch kehrtet ihr nicht zu mir um!“, sagt Jahwe.

9 „Ich schickte euch Mehltau und Getreidebrand. Ich ließ eure Gärten und Weinberge vertrocknen. Eure Feigen- und Olivenbäume fraßen die Heuschrecken kahl. Und doch kehrtet ihr nicht zu mir um!“, sagt Jahwe.¹²

Der Prophet sagt, dass alle drei Aspekte des Dienstes Israels würden aufhören - wahre Buße/Umkehr, neuer Bund und Heiliger Geist. Das waren die erwarteten Früchte des Dienstes, aber sie wurden nicht durch Israel hervorgebracht. Sie aßen die Früchte weder selbst, noch versorgten sie andere damit.

Gott möchte nun diese Frucht in uns hervorbringen, wenn wir durch Jesus mit ihm verbunden sind. Alle, die fest mit Jesus verbunden sind, werden die reine Gnadenbotschaft empfangen. Und sie werden Buße tun, das heißt, sie werden ihre Meinung darüber ändern, auf welcher Basis die Beziehung mit Gott stattfindet, weil nämlich Gott derjenige ist, der diese Frucht erzeugt.

Wir müssen nichts weiter tun, als mit Jesus verbunden zu bleiben und unseren Blick auf ihn zu richten. Er bringt die Frucht der Buße, des Umdenkens, in uns hervor, und wenn diese Frucht da ist, genießen wir sie und helfen anderen dabei, sie ebenfalls zu genießen. Sie essen von deinem Baum des Dienstes. Das ist dein Feigenbaum. Wenn du mit Jesus verbunden bleibst, bringt er die Trauben des neuen Bundes hervor.

Jesus sagt:

1 „Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Weingärtner.“

5 „Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben. Wer in mir

bleibt und ich in ihm, der bringt reichlich Frucht.¹³

Du wirst die Trauben des neuen Bundes essen und gesegnet sein, und andere werden ebenfalls von deiner Frucht essen, denn Frucht zu tragen ist deine Natur. Auf diese Weise werden die Menschen den neuen Bund empfangen.

Und du bist als Trieb des wilden Ölbaums in den Ölbaum Israels eingepfropft, wie Paulus in Römer 11,24 sagt, damit du Anteil haben kannst, an der Verbreitung und am Wirken des Heiligen Geistes.

Es gibt noch andere Bibelstellen über die Bäume, die Israel darstellen.

15a Du wirst säen und nicht ernten; du wirst Oliven pressen und dich nicht mit Öl salben;¹⁴

Das ist ein Hinweis auf den Heiligen Geist, der durch die Juden als Gabe in Jesus kommen sollte, aber sie selbst würden sich nicht salben und diesen Segen und Dienst des Geistes versäumen.

15b du wirst Trauben keltern und keinen Wein trinken.¹⁵

Das weist auf den neuen Bund hin, der durch Israel - durch Jesus - gegeben werden sollte. Vom Volk Israel wird der Wein kommen, aber sie werden nicht davon trinken.

Olivenbaum, Feigenbaum und Weinstock sind die Bäume, die Israels Dienste darstellen.

Zurück zum Gleichnis.

6 Ein Mann hatte einen Feigenbaum in seinem Weinberg stehen. Doch wenn er kam, um nach Früchten zu sehen, fand er keine.¹⁶

Es geht in diesem Gleichnis um einen Feigenbaum. Die Frucht des Feigenbaums ist ein Symbol für das, was Luther mit Buße übersetzt. Was aber bedeutet, anders über Gott zu denken. Darum

13 Johannes 15,1.5; Neue evangelistische Übersetzung

14 Micha 6,15a; Einheitsübersetzung 2016

15 Micha 6,15b; Einheitsübersetzung 2016

16 Lukas 13,6; Neue evangelistische Übersetzung

brich aus aus der Vorstellung von »Tu Gutes - empfang Gutes, tu Böses - empfang Böses«.

Darum geht es in der Geschichte über die Galiläer und über den Turm von Siloah. Jesus stellt die Frage:

4 Meint ihr, dass sie mehr Schuld auf sich geladen hatten als die anderen Einwohner Jerusalems?¹⁷

»Meint ihr wirklich, dass das schlechtere Menschen waren als ihr?«

6b Doch wenn er kam, um nach Früchten zu sehen, fand er keine.¹⁸

Jesus kam zu zu seinem Volk Israel und wünschte sich von ihnen Buße als Reaktion auf die Güte Gottes, die sich in seinem Dienst offenbarte. Jesus war Segen und Heilung und Lehre; bei ihm flossen die Segnungen reichlich.

Paulus fragt in Römer 2,4:

4 Begreifst du denn nicht, dass er dich mit seiner Güte zur Umkehr bringen will?¹⁹

Und damit die Art und Weise verändert, wie du über ihn denkst?

Wenn du genug von der Güte Gottes gesehen und geschmeckt hast, beginnst du zu denken: *Hmm, vielleicht ist er ja doch nicht böse auf mich. Vielleicht geht er mit mir gar nicht entsprechend meiner Sünden um. Womöglich hält er mir meine Sünden überhaupt nicht vor und segnet mich stattdessen aufgrund seiner Gnade.*

Genau das tut Jesus! Er hat nichts als Güte für dich und er möchte sie gerne auf dich ausgießen. Je mehr du seine Güte erfährst, desto mehr tust du Buße, d.h. desto mehr änderst du deine Meinung darüber, dass Gottes Segen von deiner Leistung abhängt.

Das Problem im Gleichnis ist, dass Israel nicht reagierte.

6 Doch wenn er kam, um nach Früchten zu sehen, fand er keine.²⁰

17 Lukas 13,4; Neue evangelistische Übersetzung

18 Lukas 13,6b; Neue evangelistische Übersetzung

19 Römer 2,4; Neue evangelistische Übersetzung

20 Lukas 13,6; Neue evangelistische Übersetzung

Er fand stattdessen Blätter. Nur Blätter.

In 1. Mose 3 wird der Feigenbaum zum ersten Mal in der Bibel erwähnt. Adam und Eva sündigen gegen Gott; Gott kommt und sucht nach ihnen. Sie hatten sich versteckt. Sie schämen sich wegen ihrer Nacktheit und machen sich eine Bedeckung aus Feigenblättern, um ihre Blöße zu verbergen. Sie wollen ihre Schuld verbergen, das Problem mit ihrer Sünde selbst in den Griff bekommen.

Feigenblätter stehen für die menschlichen Bemühungen im Umgang mit der Sünde. Sie stehen für Menschen, die sagen: *»Ich werde mehr Gutes als Schlechtes tun; ich werde meinen Mangel überdecken. Ich werde die Waage zu meinen Gunsten ausschlagen lassen«* Das ist menschliches Bemühen.

Der Besitzer kam auf der Suche nach Frucht zum Feigenbaum und fand nur Blätter vor. Er suchte nach einem Umdenken, fand aber immer nur das Gesetz und Menschen vor, die sich Gott auf der Grundlage ihres Handelns zu nähern versuchten, die ihn durch religiöse Rituale besänftigen wollten.

In diesem Sinn müssen wir auch den verstörenden Bericht in Matthäus 21 deuten:

19 Da sah er einen einzelnen Feigenbaum am Weg stehen. Er ging auf ihn zu, fand aber nur Blätter daran. Da sagte Jesus zu dem Baum: „Nie wieder sollst du Früchte tragen!“ Und augenblicklich verdorrte der Feigenbaum.²¹

Jesus hatte genug davon, nur Blätter, nur Eigenbemühungen zu sehen. Israel produzierte nur Blätter, nur tote Werke. Jesus sagt deshalb: *»Es reicht mit den toten Werken. Genug mit den Feigenblättern. Ändert euer Denken, kehrt um. Gott hat euch Gnade anzubieten. Aber ihr müsst sie empfangen. Ihr müsst eure Denkweise ändern.«*

7 Schließlich sagte er zu seinem Gärtner: „Seit drei Jahren suche ich Frucht an diesem Feigenbaum und finde

keine. Hau ihn um! Wozu soll er den Boden aussaugen?“²²

Wie lange sucht er? Drei Jahre. Wie lange dauerte der irdische Dienst Jesu an den Juden? Drei Jahre. Drei Jahre lang goss Jesus die Güte Gottes auf sein auserwähltes Volk aus. Doch er bekam nichts als Blätter. Deshalb der göttliche Auftrag: »Hau ihn um!«

Aber ...! Hier spricht kein zorniger Gott, der Israel von seinem Erbe abschneiden will. Dies ist der liebevolle, mitfühlende Jesus, der bereit ist, für die Sündenlast der ganzen Welt zu sterben. Der alle Menschen, sowohl Juden als auch Heiden, aus der Herrschaft Satans befreien will und der ein auserwähltes Volk braucht, um die deutliche Botschaft des Umdenkens zu einer Welt zu bringen, die an Karma glaubt!

Gottes vorrangiger Wunsch war es, Israel mit seiner Güte zu segnen, um so sein Volk zu der richtigen Denkweise zu führen. Aber Israel war verbohrt in ihrer Sicht von Gott. Also wird Jesus den Baum dieses speziellen Dienstes fällen und den Dienst einem anderen Volk übertragen.

Der Dienst, für den die Juden bestimmt waren, wird von ihnen abgetrennt und den Heiden gegeben. Empfange deinen Dienst. Du bist in das wahre Israel eingepfropft! Du bist ein Zweig vom wilden Olivenbaum, der in den kultivierten Baum eingepfropft wurde, um die Welt mit dem Heiligen Geist zu segnen.

Du bist der Feigenbaum, in dem Gott die Frucht der Buße, des Umdenkens, entstehen lässt, damit die Menschen um dich herum anders über Gott denken! Du bist in den Weinstock eingepfropft, und bringst Trauben hervor, damit die Menschen den Segen des neuen Bundes der Gnade trinken können!

Das ist dein Moment. Das ist deine Zeit. Nimm deinen Dienst an! Genieße die Frucht! Und reiche die Frucht auch an andere weiter!

Wie götig der Vater wirklich ist, macht Jesus am Schluss des Gleichnisses deutlich. Die Verse 8 und 9:

8 „Herr“, erwiderte der Gärtner, „lass ihn dieses Jahr noch stehen! Ich will den Boden um ihn herum aufgraben

und düngen.

9 Vielleicht trägt er dann im nächsten Jahr Frucht – wenn nicht, kannst du ihn umhauen lassen.“²³

Der Himmel hat Geduld mit dir und mit mir. Gnade steht im Überfluss bereit. Die Axt bekommt noch nichts zu tun und darf vor sich hin rosten. Das ist die Chance, sich aus den Fesseln des Gesetzesbundes befreien zu lassen und tief in den Bund der Gnade einzutauchen.

Ich schließe und schließe mich dem Wunsch des Paulus in 2. Thessalonicher an:

5 Der Herr richte eure Herzen auf die Liebe Gottes aus und auf die Geduld, die Christus mit euch (mit dir) hat.²⁴

23 Lukas 13,8-9; Neue evangelistische Übersetzung

24 2. Thessalonicher 3,5; Neue evangelistische Übersetzung